

# Wiedersehen mit dem Scheiterhaufen

Basel. Ein neuer Frauenstadtrundgang zeigt das Schicksal hiesiger «Hexen» auf



Machen die Hexen zum Thema. Die Stadtführerinnen Sibylle Meneghetti, Annina Stohler und Lilly Ludwig (von links). Foto Nicole Pont

CORNELIA THÜRLEMANN

**Frauen, die als Hexen verbrannt wurden, waren meist Aussenseiterinnen, Alte, Schwache, Behinderte, Besitzlose. Der neue Frauenstadtrundgang «Hexenwerk und Teufelspakt» geht den Spuren der Basler Hexenverbrennungen nach.**

Als Kind hat Lilly Ludwig (23) gerne Hexengeschichten gelesen. Geschichten von den kleinen, meist sensiblen Gestalten, die mit ihrer Zauberkraft Farbe und Abwechslung in den Alltag brachten oder dem Guten zum Durchbruch verhelfen. «Heute ist Hexe ein positiv besetzter Begriff», sagt Ludwig. Doch als Historikerin

Und hier geht es weit weniger heiter zu als in den Geschichten aus den Kinderbüchern.

**AUCH IN BASEL.** «Wellen von Hexenverbrennungen hat es auch in Basel gegeben, allerdings nicht so ausgeprägt wie auf dem Land oder in anderen Städten», berichtet Ludwig, die das neue Stadtrundgang-Projekt leitet. Juristen und Theologen der Universität Basel hätten in ihren Gutachten immer wieder zur Vorsicht und Zurückhaltung gemahnt, vor allem gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Und trotzdem gab es sie hier – die Hexenverbrennungen.

«Der Scheiterhaufen be-

Historikerin. Hexenverbrennungen im Besonderen und Hinrichtungen generell waren im Mittelalter Anziehungspunkte, ein Spektakel für die Massen. Viele der verurteilten Frauen hätten sich damals, angesichts ihres Schicksals, wohl jene übermenschlichen Kräfte gewünscht, die man ihnen angedichtet hatte.

**STRIKTE ORDNUNG.** Das Erstaunliche an den Hexenprozessen war, dass diese nicht überstürzt und wild, sondern nach einer strikten Ordnung stattfanden. Eine Grundlage war der «Hexenhammer», ein Handbuch zur Überführung von Hexen. «Ein Mitautor des

wig. Trotz, oder gerade wegen des schrittweisen Vorgehens, wurden am Schluss einige der Angeklagten der Hexerei überführt und konnten legitim, rechtens und «mit gutem Gewissen» verbrannt werden.

Nichts mehr blieb übrig von Frauen, die für vielerlei Unheil verantwortlich gemacht wurden, als ein Häufchen Asche, das dann in die Birs gestreut wurde.

**REALE SCHAUPLÄTZE.** Lilly Ludwig, Sibylle Meneghetti und Annina Stohler, die den neuen Frauenstadtrundgang zusammen gestaltet haben, zeigen Einzelschicksale von Frauen auf, die in Basel der He-

lungen ist das Buch von Dieteen Guggenbühl «Mit Tieren und Teufeln». An realen Schauplätzen in Basel erzählen die drei die Geschichte der an sich wohlhabenden Metzgersgattin Gret Fröhlicherin, die 1450 in Basel von der Anschuldigung, eine Hexe zu sein, freigesprochen wurde. Sie zog darauf nach Pratteln, wo sie acht Jahre später wiederum der Hexerei bezichtigt, verurteilt und verbrannt wurde. Letzte Baslerin, die als Hexe hingerichtet wurde, war Margreth Pürsterrin. «Neben der Hexerei wurden ihr 13 Giftmorde angelastet», so Ludwig.

Margreth Vögtlin, eine arme Witwe aus Riehen, wurde hingegen 1602 vom Vorwurf der Hexerei freigesprochen. In Freiheit leben durfte die Frau dennoch nicht. «Sie wurde Zeit ihres Lebens in einem Spital versorgt, zu ihrer eigenen Sicherheit vor dem Volk», betont Ludwig.

## SUCHE NACH SÜNDENBÖCKEN.

Auch wenn der Glaube an die Hexerei heute so nicht mehr existiere, ganz verschwunden sei das Phänomen nicht. Suche nach Sündenböcken gebe es immer wieder, sei es in der McCarthy-Ära in den USA der 50er-Jahre oder aktuell im Zusammenhang mit dem Terrorismus. «Wenn man genau hinschauen würde, wäre einiges anders, als es auf den ersten Blick scheint», sagt Ludwig.

Bei der Premiere am kommenden Samstag wird Regierungsrätin Eva Herzog mit dabei sein. Sie war Koordinatorin des Vereins Stadtrundgang und hat während ihres Studiums selber Stadtrundgänge mitgestaltet.

Hexenwerk und Teufelspakt – Hexenverfolgungen in Basel. Frauenstadtrundgänge: Premiere am Samstag, 24. März, 14 Uhr; Walpurgisnacht, Montag, 30. April, 20 Uhr. Weitere Stadtführungen einmal monatlich. Preis: 20/15 Franken. Vorverkauf Basel: Buchhandlung «Das Narrenschiff», Tel. 061 261 19 82; Liestal: Buchhandlung «Rapun-